

Stadt der Brunnen und Kanäle



Wird als schönste Renaissance-Architektur nördlich der Alpen gepriesen: das Augsburger Rathaus mit dem Perlachturm und St. Peter daneben.

In AUGSBURG wird das Wasser zu GOLD

Von Uwe Blümel

Sie ist - nach Trier - die zweitälteste Stadt Deutschlands. Wegen ihrer Wasseradern auch als Klein-Venedig bekannt, gilt sie zudem als nördlichste Stadt Italiens. Sie hat weder Schloss noch Burg, keinen Fasching, kann aber mit dem ältesten Sozialwohnungsbau und als einzige Mozartstadt der Republik punkten. Und wenn ihr Bundesligist in der Fußballarena ein Tor schießt, wird stolz die Melodie der bekanntesten Bühne der Stadt intoniert - „Eine Insel mit zwei Bergen“ von der Augsburger Puppenkiste. Willkommen in Augsburg!



Augsburg ist auch eine Wasserstadt! Das wird in der Unterstadt offensichtlich. Hier teilt man sich den Weg durch die Gassen mit Seitenarmen des Lech. „Früher durfte hier sogar nackt gebadet werden“, erzählt Stadtführerin Karin Kurzendörfer. So lange, bis Nackedeis einmal das Nonnenkloster überfielen. Seitdem geht's an den Stadtkanälen mit teils rabiaten Stromschnellen züchtiger zu.

Die 500 Jahre alte Wasserwirtschaft mit verzweigten Kanallandschaften, Wassertürmen, einst 120 ausgeklügelten Wasserwerken und Prachtbrunnen will sich Augsburg jetzt vergolden lassen - mit dem UNESCO-Weltkulturerbe-Titel. Die Bewerbung für 2019 läuft. Ebenfalls nominiert ist übrigens ein waschechter Sach-

Am Stadtkanal dreht sich seit 500 Jahren ein Wasserrad: Augsburg ist scharf auf den Titel UNESCO-Welterbe zum Thema „Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst“.



Der Augsburger Eiskanal gilt als „Geburtskanal“ für Olympiasieger: Hier trainiert gerade Paul Böckelmann vom LKC Leipzig Kanu-Slalom auf dem Wildwasser-Parcours.

Bei Fuggers wohnt man fast für lau

Die Augsburger Fuggerei ist die älteste Sozialsiedlung der Welt. Sie wurde 1521 von Jakob Fugger gestiftet, dem damals reichsten Kaufmann und Bankier der Welt. Er wollte sich und seiner Familie damit die absolute Absolution erkaufen.

Bis heute gelten seine Regeln: Anspruch auf eine der derzeit 140 Sozialwohnungen (rund 60 qm groß) hat nur, wer unverschuldet in Armut geraten ist. „Er muss zudem täglich drei Gebete für das Seelenheil der Stifterfamilie gen Himmel schicken“, sagt Karin Kurzendörfer.

Auch die Jahresmiete beträgt wie im Mittelalter weiterhin 1 Gulden - umgerechnet heute 88 Euro-Cent. Dazu müssen die Bewohner monatlich 85 Euro Nebenkosten zahlen. Kurzendörfer: „Derzeit leben hier 150 Leute, darunter 15 Kinder. Das Durchschnittsalter beträgt 60 Jahre.“

Der wohl berühmteste Fuggerei-Mieter ist der 68-jährige „Hardy, der Kinderzauberer“, der als selbstständiger Künstler kaum Rente bezieht und seine Mietwohnung nicht mehr bezahlen konnte. Kurzendörfer: „Derzeit liegen 70 neue Bewerbungen vor.“

Besucher der Fuggerei können sich auf dem 15000 qm großen Gelände Musterwohnungen, den Weltkriegsbunker, Brunnen und das Ochsentor ansehen. Das ist nach 22 Uhr für Bewohner die einzige Möglichkeit, in die Fuggerei zu kommen. Wer bis null Uhr nach Hause zurückkehrt, muss an einen Nachtwächter (ein wechselnder Freiwilliger aus der Schar der Bewohner) 50 Cent „Sperrgeld“ bezahlen, danach wird sogar 1 Euro und damit mehr als eine Jahresmiete fällig!



Verlieh Geld an Kaiser und Papst: Jakob Fugger gründete die Sozialsiedlung Fuggerei, um sich und seine Familie von allen Sünden freizukaufen. In den 67 Häusern leben heute 150 Bewohner.